

«ÄPFEL WAREN FRÜHER EIN ZUCKERERSATZ»

USTER Vergangenen Samstag gab es im alten Glashaus auf der Burg Uster eine Degustation der besonderen Art: Seltene Apfelsorten. Sie stammen aus dem Winiker Obstgarten von Göpf Mülli, der auch selber durch die Veranstaltung führte.

Für eine Apfeldegustation war das alte Gewächshaus auf der Burg Uster genau der richtige Ort. Rund zwei Dutzend Leute konnte hier Stefan Hartmann vom Verein Blühpatenschaften Uster am Samstag begrüßen. Während die ersten Herbstregengüsse auf das alte Glashaus niederprasselten, gab Göpf Mülli spannende Einblicke ins Reich der Äpfel, die auf Obstschalen «anmächlich und guschtig» präsentiert waren.

BUNTE FORMEN UND NAMEN

Welch reiche Welt an Formen, Namen und Aromen! Die einen Früchte sind oval geformt wie die «Ananas Renette», oder länglich wie der «Kandil Sinap», rund wie der «Cox Orange», konisch wie der «Usterapfel» oder gerippt wie der «Rote Herbstcalvill». Richtig bunt wird es bei den Namen wie etwa dem «Wildmuser», dem «Stäfner Rosen» oder «Gascoyne's Scharlachroter».

Mit einem Schmunzeln hebt Göpf Mülli den «Antonovka» und den «Peasgoods Sondergleichen», beide um die 500 Gramm schwer, in die Höhe. Auch diese zwei Sorten gedeihen in seiner Obstsammlung in Winikon.



Apfeldegustation im alten Gewächshaus der Stiftung Wagerenhof. Göpf Mülli (helle Jacke) im Element. Foto D. Zürcher

Und erst die Aromen! Die Besucherinnen und Besucher konnten von jeder Apfelsorte einen Schnitz selber kosten. Sie schmeckten nach Zimt, Muskat, Zitrone oder Moschus. «Äpfel waren früher ein wichtiges Nahrungsmittel», weiss der 82-jährige Pomologe. «Die Süsse der Früchte diente unseren Eltern als Zuckerersatz.»

AUS DEN URAPFEL-WÄLDERN ASIENS

Beginnt Göpf Mülli einmal über die Äpfel zu erzählen, kommt er richtig in Fahrt. So weiss er zu berichten, dass die Vorfahren unserer Äpfel aus den Urapfel-Wäldern Kirgisiens und Kasachstans stammen. «Die besten und süssesten wurden von den Bären gefressen und so verbreitet.» Über die Seidenstrasse und die alten Griechen und Römer gelangten sie auch zu uns. Und wenn wir schon bei der Geschichte sind: Äpfel wie der

Weisse Winterkalvill waren früher preussischen und russischen Höfen vorbehalten; heute wächst auch dieser Apfel in Müllis Obstsammlung.

Göpf Müllis Fachwissen wird allseits geschätzt: Bei der grossen Inventarisierung der Schweizer Obstsorten um das Jahr 2000 hat er an vorderster Front mitgewirkt. Ohne diese Bestandesaufnahme wäre manche Apfelsorte verloren gegangen; in der Schweiz gibt es rund 500 Sorten. Leute wie Mülli helfen, das Kulturerbe zu bewahren. Seit rund 30 Jahren hat er in Winikon eine eigene Obstsammlung mit 200 seltenen Sorten aufgebaut. Der Boskoop sei übrigens sein Lieblingsapfel, verrät er augenzwinkernd.

NOCH 3500 HOCHSTÄMMER IN USTER

Vor 70 Jahren zählte Uster noch 31 000 Hochstammäbäume; heute

sind es noch rund 3500. Vielen Hochstämmern wurde zwischen 1950 bis 1970 der Garaus gemacht. Millionen Obstbäume fielen damals einer Ausmerzaktion der Bundesverwaltung zum Opfer. Für jeden umgesägten Baum gab es eine Prämie. Mit dieser rabiaten Massnahme wollte man dem übermässigen Konsum von vergorenem Most und Schnaps einen Riegel schieben. Aber die Obstgärten, in denen sich damals zahlreiche Singvögel tummelten, standen auch den Ansprüche einer rationelleren Landwirtschaft und des Siedlungsbaus im Wege.

Heute wird der Wert der Hochstämme wieder vermehrt erkannt, gerade für die Biodiversität. Da und dort pflanzen Landwirte wieder Birnen- und Apfelbäume, weil an heissen Tagen die Kühe darunter Schatten finden.

STEFAN HARTMANN

KÜRBISSCHNITZEN IN DER NATURSTATION SILBERWEIDE



Kürbisschnitzen in der Naturstation Silberweide. Foto: PD

MÖNCHALTORF Passend zum Herbst findet in der Naturstation Silberweide das Kürbisschnitzen statt.

Kinder und ihre Begleitung können draussen beim Picknick-Platz fröhlich-gruselige Halloween-Gesichter aus Kürbissen schnitzen. Werkzeug und Vorlagen stehen bereit. Kürbisse können vor Ort gekauft werden – «es hüt, so-langs hüt».

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Das Schnitzen findet am Mittwoch, 25., und Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. Oktober, statt. Das Schnitzen dauert von 10 bis 18 Uhr. Weitere Infos unter www.greifensee-stiftung.ch. REG

ANZEIGE

Keine 10-Millionen-Schweiz!
patrick-walder.ch

In den Nationalrat
2x auf Ihre Liste

Patrick Walder

In den Ständerat: Gregor Rutz
zusammen mit Regine Sauter

Liste 1 SVP
SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Wohlstandes